

Bündnis für Altenpflege

PRESSEERKLÄRUNG 22.03.2013

Altenpflege spricht jetzt mit eigener Stimme Neues Bündnis für Altenpflege gegen generalistische Pflegeausbildung

Einmalig in der Geschichte der deutschen Altenpflege: Sie hat sich am 20. März 2013 in Kassel zum breiten „Bündnis für Altenpflege“ aufgestellt und spricht nun bundesweit unüberhörbar mit eigener Stimme. Damit richten sich die Bündnispartner geschlossen gegen den Plan der Bundesregierung, so schnell wie möglich den Beruf Altenpfleger/in abzuschaffen. „Die Altenpflegeausbildung darf aber nicht abgewickelt, sondern muss weiterentwickelt werden“, sagte Bündnissprecher Peter Dürrmann.

Aus Sicht der Bündnispartner ist die Altenpflege in der Gesundheitsbranche der Wachstumsbereich überhaupt: Die Anzahl pflegebedürftiger, oft mehrfach erkrankter alter Menschen, deren Langzeitversorgung vor Ort auch künftig verlässliche Kompetenz braucht, nimmt rasant zu. Seit Bund und Länder am 2. März 2012 aber die Eckpunkte für ein neues Pflegeberufegesetz vorgelegt haben, ist klar: Der Gesetzgeber will die derzeit drei Ausbildungsgänge der Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege rasch zu einer einzigen generalistischen Pflegeausbildung verschmelzen. Das künftige Wissen einer „generalistischen Pflegekraft“ soll allen ehemaligen Berufsfeldern entnommen, den Auszubildenden aber weiter in nur drei Jahren vermittelt werden. Die Bundesregierung erwartet, dass diese Maßnahme den Pflegeberuf attraktiver macht, den Fachkräftemangel beseitigt und den Einsatz der Fachkräfte flexibilisiert.

„Solche Annahmen sind wissenschaftlich nicht belegt“, verweist Peter Dürrmann auf die Expertenvorträge während der Auftaktveranstaltung in Kassel. In der Tat haben dort namhafte Größen wie die Pflegewissenschaftlerinnen Prof. Dr. Martina Hasseler und Dr. Birgit Hoppe oder der Vorsitzende der „Aktion Demenz“, Prof. Dr. Reimer Gronemeyer, ungewöhnlich klare Worte für den Erhalt der spezialisierten Altenpflege gefunden und überzeugend begründet. Tenor: Die international vielfach schon praktizierte Generalistik hat nirgends zu der Behebung des Fachkräfte- und Personalmangels geführt. „In Deutschland würde sie die Versorgung alter Menschen auf eine reine Funktionspflege reduzieren, oberflächliches Wissen erzeugen und die Qualität in allen Versorgungsbereichen gefährden“, fasst Dürrmann zusammen. Mit Blick auf den demografischen Wandel fordern die Bündnispartner, den derzeitigen Fachkräftemangel in der Altenpflege nicht noch zu verschärfen, sondern der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen mit einer weiteren Professionalisierung der spezifischen Altenpflegeausbildung zu begegnen. Nicht die Ausbildung ist das Problem sondern die Rahmenbedingungen der Pflege.

Das Bündnis für Altenpflege (www.buendnis-fuer-altenpflege.de) repräsentiert schon heute die deutliche Mehrheit der vollstationären Altenpflege in Deutschland. Bündnispartner sind derzeit der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (www.bpa.de), die Arbeiterwohlfahrt (www.awo.org), der Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e.V. (VDAB), der Arbeitskreis Ausbildungsstätten Altenpflege (AAA), der Deutsche Berufsverband Altenpflege (www.dbva.de), die Deutsche Expertengruppe Demenz (www.demenz-ded.de), der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und psychotherapie e.V. (DGGPP) (www.dggpp.de) sowie der Deutschen Verband der Leitungskräfte von Alten- und Behinderteneinrichtungen (www.dvlab.de). Unterstützt wird die Zielsetzung des Bündnisses zudem vom Bundesverband kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen (BKSB).

Bündnis für Altenpflege

% DVLAB e.V.

Bahnhofsallee 16

31134 Hildesheim

Tel: 0 51 21 / 28 92 872

Fax: 0 51 21/ 28 92 879

info@dvlab.de

www.buendnis-fuer-altenpflege.de